

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

25.4.1817 (Nr. 114)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 114. Freitag, den 25. April. 1817.

Baiern. — Württemberg. — Frankreich. (Bemerkungen über das von St. Helena gekommene Manuscript.) — Großbritannien. (Parlament.) — Oestreich. — Preussen. — Türkei. — Amerika.

## Baiern.

München, den 21. Apr. (Gesandten-Audienz etc.) Gestern hatte hier der kön. preuß. Gesandte und bevollmächtigte Minister, Gen. Lieut. v. Zastrow, die Ehre, Sr. Maj. dem Könige in einer Privataudienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Zugleich erhielt dessen Vorgänger, Staatsrath v. Küster, seine Abschiedsaudienz. — Tags vorher hatten Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen die Getreideschranne zu besuchen, und sich mit den Landleuten über den Zustand des Getreides und der Preise zu besprechen geruht.

## Württemberg.

Stuttgart, den 23. Apr. (Erbsprinz von Hildburghausen etc.) Vorgestern Nachmittags kam der Erbsprinz von Sachsen-Hildburghausen und dessen Bruder, Prinz Georg, hier an. Sie verweilten einige Stunden, und setzten dann ihre Reise nach Kirchheim fort.

## Frankreich.

Paris, den 21. Apr. (König) Der König hat gestern, Sonntags, nicht, wie man erwartet hatte, die Messe in der Schloßkirche, sondern in seinen Appartements gehört. Nachher war große Cour bei Sr. Maj., wobei auch der Herzog von Orleans und seine Gemahlin sich einfanden.

(Königl. Verordnung) In Beziehung auf die von Lieferanten begehrten Summen für die im Jahr 1815 durch die militärische Besetzung des Seine- und Disedepartement verursachten Kosten, die sich ungefähr auf 4 Millionen belaufen, verfügt eine königl. Verordnung vom 19. März, daß, da diese Ausgaben dahin abzwekten,

die Personen und das Eigenthum vor jedem schädlichen Eingriffe zu bewahren, es billig sey, daß auch jedes Eigenthum zur Tilgung der Kosten dieser Schutzmaßregel beitrage. Aus dieser Ursache, und in Gefolg der Berathschlagung der Departementalkommission der Seine und Dise, vom 21. Dez. 1816, sollen in diesem Departement für das Jahr 1817 und die folgenden Jahre, bis zur gänzlichen Tilgung dieser Schuld, 25 Zusatz-Centimes auf die Hauptsumme der Grund-, Personal- und Mobiliar-, Thür- und Fenstersteuer und Patente geschlagen werden. Obschon nach den Verfügungen der Gesetze die Staatsdomainen und Krongüter frei von jeder öffentlichen Abgabe sind, so wollten Se. Maj. bei dieser Gelegenheit Ihren Unterthanen einen neuen Beweis Ihrer väterlichen Sorgfalt geben, und um, so viel an Ihnen ist, die Last der Kriegsbeschwerden zu erleichtern, haben Sie erklärt, daß die Staatsdomainen und die Krongüter verhältnißmäßig zu dieser besondern Abgabe beitragen sollen.

Das von St. Helena auf eine unbekanntere Weise gekommene Manuscript, sagen die rheinischen Blätter, enthält viele treffende Stellen und tiefe Bemerkungen über die gegenwärtige Zeit, und den Geist, der in ihr waltet. Hätte Bonaparte die Lehre verstanden, die er nun zum Schrecken anderer predigen soll, da er als ihr Opfer gefallen ist, daß nämlich der herrschende Charakter der Zeit ein Streben sey nach konstitutioneller Freiheit und gesetzmäßiger Gleichheit, er würde nicht die überwundenen Völker, wie die besiegten Fürsten, Verfassungen und Gesetze, mit Füßen getreten haben. Warum hat er, der sich so gut

auf Revolutionen verstehen will, die größte, allgemeinste und unbegreiflichste nicht vorausgesehen, durch die mehr noch die Nationen als die Könige zu seinem Untergange sich verbanden und erhoben? Das Böse in seiner Zeit und den Menschen hatte er begriffen, und darauf gebaut, nicht aber das Gute. Er, der sich sogar als Nachfolger Karls des Großen, auch nach einer Art göttlichen Rechts zu vielem befugt glaubte, was er als Haupt einer freien Nation weit leichter und rechtmäßiger hätte begründen können, und der dem Prinzip der Legimität für seine Dynastie gar nicht so feind war, als er jetzt sagt, mag wohl nun Augenblicke haben, wo ihm endlich klar wird, was er selbst nach seiner zweiten Erscheinung noch nicht begriffen zu haben scheint, daß er der Mann des Rechts und des Volks hätte seyn, oder werden müssen, um nicht nur zu bestehen, sondern mit alle, die es nicht werden wollten, zu besiegen. Dieses System hätte ihn größer und selbst fürchtbarer gemacht, als seine Grenadiere. Die Schrift scheint uns übrigens nicht von Napoleon zu seyn. Wir finden in ihr eine genaue Kenntniß der Verhältnisse und Personen, viel Scharfsinn und Geist, aber keineswegs seinen Charakter. Manche Thatsachen sind willkürlich durch einander geworfen, und schwerlich dürfte Bonaparte seine eigne Geschichte so sehr vergessen haben, daß er, durch die größten Anachronismen, die Schlachten von Eylau und Friedland und den Frieden von Tilsit der Schlacht von Jena und ihren Ursachen und Resultaten um ein Jahr vorausgehen ließe, wie es der Verfasser des Manuscripts thut. Irrren wir uns nicht, so ist diese Schrift, die übrigens ein sehr zahlreiches Publikum finden wird, ein Versuch, Frankreich Einheit und Einigkeit, und dadurch seine politische Bedeutung wieder zu geben, indem sie in die königl. Regierung das Interesse der Revolution, und in die Revolution die Heiligkeit der Legimität zu bringen sucht.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 16. Apr. (Parlament) Das Unterhaus hat sich am 14. d., auf den Antrag des Kanzlers der Schatzkammer, wegen der Unpäßlichkeit des Sprechers des Hauses, und der am 23. d. statt habenden Hoffeste, bis zum 24. d. ajournit. — Die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 72½.

#### D e s t r e i c h .

(Priester Peshl.) Die neueste Münchener Zeitung enthält

in Betreff Peshl's folgendes: Der Priester Peshl in Oberösterreich soll aus dem bairischen Walde gebürtig, Jesuit und ehemals bei 10 Jahren Professor in Ingolstadt gewesen seyn; gegenwärtig ist er Pfarrer und Dechant zu Apfelwang, 2 Stunden von Nied im Innviertel, bereits 70 Jahre alt, und steht daselbst im Rufe eines ziemlichen Gelehrten. Die Unruhen in der Gegend von Nied, die man einer religiösen Reformationsucht des Peshl zuschrieb, sollen von ganz anderer Art seyn, indem sich die Untersassen weigerten, die Frohnen nach dem alten Fuße zu leisten, worin sie von dem Pfarrer Peshl sowohl öffentlich auf der Kanzel, als privatim sehr bestärkt und unterstützt wurden. — In dem nämlichen Betreff liest man in der allg. Zeitung: Nach Berichten aus Völkabrunn in Oberösterreich vom 13. d. hat in der dortigen Gegend eine neu entstandene Sekte, die man von ihrem Stifter, einem Geistlichen, Namens Peshl, Peshelianer nennt, großes Aufsehen gemacht. Es laufen wunderbare, ja schreckliche Gerüchte von dieser Sekte um, die jedoch noch näherer Bestätigung bedürfen. Gleich den Spenceanern in England, soll sie den Grundsatz angenommen haben, das Eigenthum der Reichern nicht mehr zu respektiren, sondern alles gemeinschaftlich und ungetheilt zu genießen. Hierzu soll sich eine fast unglaubliche, die Menschheit schändende Wuth gefeilt haben, bei ihren gottesdienstlichen Uebungen Menschenopfer zu bringen. Man behauptet, daß von diesen fanatischen Menschen, in Folge jenes gräßlichen Grundsatzes, während der letztvergangenen Charwoche mehrere ihrer Brüder, oder deren Kinder, auf die grausamste Art zu Tod gemartert worden seyen. Namentlich soll man in dem Dorfe Apfelwang am Charfreitage ein dreizehnjähriges Mädchen zur allgemeinen Sühne auf das martervollste geopfert haben. Man fügt hinzu, es seyen auf diese Art bereits 7 Personen ermordet worden. Indessen ist es natürlich, um eine Meinung zu fassen, das Resultat der nähern Untersuchung abzuwarten. Peshl ist bereits, samt 86 seiner Mitgenossen, verhaftet, und somit dieser fanatischen Raserei hoffentlich ein Ziel gesetzt. Ersterer wurde nach Spiegelberg, bei Brunn, abgeführt, wo die fernere Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden wird. Mehrere Militärdefachements haben bereits die verdächtigen Dörfer besetzt, und die Ruhe ist in die friedlichen Hütten der Landleute zurückgekehrt.

Am 17. d. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 355 $\frac{1}{2}$ .

### Preussen.

Berlin, den 17. Apr. (Großfürst Nikolaus 2c.) Vorgestern trafen Se. kais. Hoh. der Großfürst Nikolaus von Weimar hier ein, und traten in den für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem kön. Schlosse ab. Se. kais. Hoh. werden sich nicht viel länger als etwa acht Tage hier aufhalten, und dann nach Petersburg zurückkehren. Ihre Ehepacten mit der Prinzessin Charlotte sind bereits vollzogen. Der kaiserl. russ. Gesandte, der dem Großfürsten entgegen gereiset war, veranstaltet ihm zu Ehren auf künftigen Sonntag ein großes Ballfest, dem die königl. Familie beiwohnen wird. — Der Staatsminister v. Humboldt ist von hier nach dem Herzogthum Sachsen, und der königl. dänische Gesandte am königl. sächs. Hofe, Graf v. Dernath, nach Hamburg abgereiset. — Der König hat die Generalin von Estocq, Wittwe des würdigen Generals dieses Namens, zur Oberhofmeisterin bei der Prinzessin Friederike, künftigen Erbprinzessin von Anhalt-Deßau, zu ernennen geruht.

### Türkei.

Konstantinopel, den 10. März. (Wallfahrtskaravane von Mecca 2c.) Vorgestern langte hier die Wallfahrtskaravane aus Mecca, unter Anführung des Surre Emini, Said Efendi, und mit derselben der bejahrte Erminister Kaschid Mustapha Tschelebi Efendi wieder zurück ein. Der Sultan sowohl, als der Kapudan Pascha und andere der vornehmsten Minister begaben sich inkognito nach der großen asiatischen Ebene Heydar Pascha, außerhalb Scutari, um, unter einem großen Volkszulaufe aus allen Klassen und Ständen, die Rückkehr der Pilger und Pilgerinnen und die dabei üblichen Ceremonien in Augenschein zu nehmen. — Der neu ernannte Statthalter von Silistrien, Mustifade, schiffte sich zur Abreise nach seiner Bestimmung an. Der wieder in Besitz der hinterlassenen Güter seines enthaupteten Bruders, des vormaligen Mosfelims von Smyrna gesetzte Kiatib Dglu Ahmed Pascha, wird gedachten Pascha (als Vize Emini, oder Aufseher über die Ausbesserung der dortigen Festungswerke) begleiten. — In Smyrna hatten sich, den letzten Nachrichten zufolge,

wieder mehrere Pestfälle ereignet; auch soll die Seuche in Egypten wieder bedeutend um sich greifen.

### Amerika.

Washington, den 10. März. (Installation des neuen Präsidenten 2c.) Am 4. d. hatte die feierliche Amtseinführung des neuen Präsidenten Monroe, auf einem dem Kapitol gegenüber errichteten Porticus, statt. In der Rede, die er bei dieser Gelegenheit hielt, entwarf er die Grundsätze, wonach er seine Administration einzurichten gedenkt, so wie die Ursachen des dermaligen Wohlstandes der vereinigten Staaten. Vom Volke sprechend, sagte er: „Nur, wenn Unwissenheit und Verderbtheit bei dem Volke einreißen, nur, wenn das Volk Pöbel geworden ist, wird es unfähig zur Ausübung seiner politischen Rechte; die Usurpation wird dann leicht, und der Usurpator findet sich bald.“ Ueber die möglichen oder wahrscheinlichen Gefahren, welche von Seiten der fremden Nationen zu befürchten seyn könnten, drückte er sich also aus: „Den vereinigten Staaten kann es, wie andern Nationen, begegnen, daß sie aufs neue in Kriege verwickelt werden. Eine große Zahl unserer Bürger treibt Handel, Schiffahrt, Fischerei; ihre Interessen können in den Kriegen zwischen fremden Mächten gefährdet werden, und wir würden unserer Seits die Lehren der Erfahrung unbeachtet lassen, wenn wir nicht darauf gefaßt seyn wollten. Wir müssen unsere Rechte vertheidigen.“ Er empfahl hierauf als Schuzmittel gegen diese Gefahren die Gränzbesetzungen und die regelmäßige Organisation der Armee, der Seemacht und der Miliz. Er setzte hinzu, daß es sein aufrichtiges Verlangen sey, den Frieden zu erhalten, so weit es von der vollziehenden Gewalt abhängt, und zwar durch gewissenhafte Beobachtung der Grundsätze der Gerechtigkeit, wonach er an Niemand eine unstatthafte Forderung machen, und jedem geben werde, was ihm gebühre. — Tags vorher hatten die beiden Kammern sich ajournirt, nachdem sie so viel möglich alle Angelegenheiten, womit sie während ihrer Session beschäftigt gewesen, vor Ablauf der Zeit, welche die politische Existenz des vorigen Präsidenten und der Kammer der Repräsentanten endigte, zu erledigen gesucht hatten. — Unter den von dem neuen Präsidenten bis jezo vorgenommenen Veränderungen unter den höhern Staatsbeamten bemerkt man die Er-

nennung unseres bisherigen Gesandten in England, J. D. Adams, zum Staatssekretär bei dem Departement des Innern, des Hrn. M. R. Rush zu dessen Nachfolger auf genanntem Gesandtschaftsposten, des Hrn. W. H. Crawford zum Staatssekretär bei dem Schatzde-

partement, und des Hrn. J. Shelly zum Staatssekretär bei dem Kriegsdepartement. An der Spitze des Marindepartement bleibt Hr. Crowninshield. — Die hiesigen Einwohner haben eine Dankadresse an den abgetretenen Präsidenten Madison votirt.

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 47	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	31 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	57 Grad	Südwest	wenig heiter
Mittags 23	27 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	81 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	46 Grad	Südwest	trüb, fern Graupeln
Nachts 11	27 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	41 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	55 Grad	Nord	wenig heiter, Staubregen

### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 27. April (zum erstenmale): Bertram, oder: Das Schloß von San Aldobrando, Trauerspiel in 5 Akten, nach dem Englischen.

Stein. [Bekanntmachung, die Versteigerung der Bauarbeiten einer Kirche betr.] In Folge eines Beschlusses des hohen Finanzministerium vom 15. März d. J., und einer darauf von dem Großherzogl. Pfingst- und Saizkreisdirektorium unterm 16. April ergangenen verehrlichen Verfügung, soll für die beiden Gemeinden Ober- und Unterwössingen, nebst dazu gehörigem Filial-Ort Dürrenbüchig, in der Mitte von Ober- und Unterwössingen, eine neue gemeinschaftliche Kirche, 120 Schuh lang und 66 Schuh breit, erbaut, und sämtliche Bauarbeit an tüchtige und kautionsfähige Handwerksleute, unter Zugrundlegung des höhern Orts genehmigten Risses und Ueberschlags, unter Vorbehalt der Ratifikation, entweder einzeln, oder im Ganzen, als Entreprise im Abstreich versteigert werden.

Zur Bonahme dieser öffentlichen Vernehmung wird hierdurch Montag, den 5. Mai dieses Jahrs, in dem Ort Wössingen bestimmt.

Die Liebhaber zur Uebernahme dieses Kirchenbaues können in der Zwischenzeit von dem Bauplan bei dem Baumeister Fischer in Karlsruhe Einsicht nehmen, und haben sich an dem obenbestimmten Tage, Vormittags bei guter Zeit, auf dem Hauptplatz in Wössingen einzufinden.

Stein, den 18. April 1817.

Großherzogl. Bad. Domainenverwaltung.

Bruchsal. [Haus-Versteigerung.] Frau Oberhofgerichtsath Schmidt's Wittve in Mannheim löst Montag, den 28. dieses Monats, Abends um halb 3 Uhr, im Gasthaus zum Wolf, das nachbenannte, ehemals Freifrau v. Benferad'sche Haus, welches sie dahier besitzt, unter annehmbaren Bedingungen, öffentlich zu Eigenthum versteigern, wozu man die Liebhaber einladet; nämlich 15 Ruth. 47 Schuh Haus und 17 Ruth. 92 Schuh anliegender Garten, zusammen 33 Ruthen 39 Schuh; einseits Silberdiener Simons Wittve, anderseits Hr. Hofrath Lippert, vornen die Kapuzinergasse, hinten der Steinberg. Hat einen Brandversicherungsanschlag von 3350 fl.

Bruchsal, den 11. April 1817.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Seel.

Offenburg. [Liquidation.] 3- Auswanderung haben nachbenannte Einwohner von Waltersweiler die Staatslaubniß erhalten, und zwar:

Nach Amerika:

Johann Schille, Zimmermann,  
Jakob Bachholz, Tagelöhner,  
Philipp Reff, do.

Nach Baiern:

Bernard Beller, ledig.

Weswegen ihre Gläubiger aufzufordert werden, ihre Forderungen am Montag den 28. dieses vor dem Theilungskommissär im Hirschwirthshaus zu Waltersweiler richtig zu stellen, widrigenfalls sie späterhin hierorts nicht mehr zur Befriedigung gelangen können.

Offenburg, den 9. Apr. 1817.

Großherzogliches Stadt- und Ites Landamt.

Meister.

Karlsruhe. [Etablisement u. Empfehlung.] Herrmann Haas dahier, wohnhaft in der Hauptstraße Nr. 90, ohnweit der Post, hat die Ehre, sich dem hohen Adel und einem geehrten Publikum mit seinem neu erbauten Waarenlager, bestehend in Seidenwaaren, Stickerei, Spitzen, Schüll aller Art, nebst Blonden, Shawls, großen, und dergleichen kleinen, allen möglichen Garnaturen Band zu Strohhüten, gestreiften Flor, Percat, Woll, glatten, und nach dem neuesten Geschmack gestickten und broschirten, sowohl in allen Farben, wie auch mit Bordüren, allen Sorten Gaze, allen Farben Merinos, glatt und broschirt, Bombassin, Matroce, karirtem Gingham, englischem Bässin, sodann einer Auswahl von Cottons nach den neuesten Dessins, ferner in einem vollständigen Lager von feinen und ordinären Luchern, allen Farben Kaffimit, Sommer-Cords, Manquin, Manquinet, Giletts, nebst allen sonstigen in eine solche Waarenhandlung einschlagenden Artikeln zu empfehlen, und wird sich bestreben, durch reelle Bedienung und billige Preise das Vertrauen derjenigen, die ihn mit ihrem Besuche beehren werden, zu erwerben zu suchen, so wie er auch immer darauf bedacht seyn wird, sein Waarenlager so zu bestellen, daß es einem geehrten Publikum an Auswahl von Artikeln, nach dem neuesten Geschmack, nie mangeln soll.

Karlsruhe, den 14. April 1817.

Karlsruhe. [Lehrjungs-Antrag.] Ein junger Mensch von 17 Jahren, welcher bereits schon 4 Jahre auf einer Schreibstube ist, wünscht in ein gutes Handelshaus als Lehrling einzutreten. Nähere Nachricht giebt das Komptoir dieser Zeitung.